

## Kinderarmut macht Maria von Welser wütend

Thema: [Armut](#) | [Kinderschutzbund in NRW](#) | 11.11.2010, 15:00 | von Jürgen Kura



Foto: Jürgen Kura, DKSB NRW

„Deutschland ist ein kinderfeindliches Land. Kinderarmut ist eine Schande! Ich schäme mich für unser reiches Land“, sagt Maria von Welser empört. Sie ist am 09. November 2010 in die Stadtbibliothek Hattingen gekommen, um aus ihrem Buch „Leben im Teufelskreis. Kinderarmut in Deutschland – und keiner sieht hin“ zu lesen. Ein Jahr lang hat die engagierte Journalistin (früher „Mona Lisa“, ZDF) und stellvertretende Vorsitzende von Unicef Deutschland drei Kinder aus sozial belasteten Familien begleitet. Sie trägt emotionale Porträts von „Vanessa“, „Melanie“ und „Kevin“ vor. Arme Kinder aus einer nicht genannten „großen deutschen Stadt“.

Das Publikum ist erschüttert zu hören, welche Nöte und Sorgen die Kinder plagen: „Bekomme ich ein Geburtstagsgeschenk?“ „Habe ich genug Geld für die Klassenfahrt?“ Und immer wieder die Frage: „Wie werde ich satt?“

Auch in Hattingen gibt es Kinderarmut. Im Ennepe-Ruhr-Kreis gelten offiziell 15,4 Prozent aller Kinder als arm. Das sind 6.733 Menschen unter 15 Jahren. In ganz Deutschland sind fast 3 Millionen Kinder arm. Davon leben die meisten in Alleinerziehenden-Haushalten. Eine spannende Diskussion entflammt. Die Hattinger Dezernentin für Soziales und Jugend, Beate Schiffer (CDU), schildert die steigenden Ausgaben der Jugendhilfe.

Doch wie kommt es zu einem solchen Zustand? Eine ZuhörerIn glaubt, dass die Eltern „versagt haben“. Frau von Welser, die selber allein erziehende Mutter war, erklärt „Für mich ist es wichtiger, den Kindern zu helfen. Wir brauchen flächendeckend Krippen für Kinder unter drei Jahren und Ganztagschulen mit warmem Mittagessen. Andere Länder schaffen das auch.“ Sie rechnet vor: Ca. 750 Euro im Jahr koste das Mittagessen für ein Kind. Das müsse es uns wert sein.

Dieter Greese, Moderator des Abends und Vorsitzender des DKSB Landesverband NRW, ergänzt:

„Nachhaltiger und preiswerter als Leistungen der Jugendhilfe wie zum Beispiel eine Heimunterbringung wäre eine rechtzeitige und bessere Unterstützung der Eltern mit frühen Hilfen. Wir müssen bei den kleinen Kindern anfangen.“

Andreas Gehrke vom DKSB Ortsverband Hattingen, der den Abend gemeinsam mit Stadtbibliothek und VHS veranstaltete, zählt die Möglichkeiten auf, sich vor Ort beim Kinderschutzbund einzubringen: mit ehrenamtlicher Mitarbeit, Hausaufgabenhilfe, mit Spenden für die Kleiderkammer und und und...



„Deutschland kann sich Kinderarmut nicht leisten. Kein Kind darf verloren gehen. Werden Sie aktiv!“, fordert Maria von Welser zum Schluss. Dem kann sich der Kinderschutzbund nur anschließen.